Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **22 (1970)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Krakatoa

Krakatoa, east of Java

Produktion: USA, 1969
Regie: Bernard Kowalski
Besetzung: Diane Baker, Maximilian Schell, Brian Keith, Rossano Brazzi
Verleih: Monopol Pathé

FH. Das Bedürfnis der Filmwirtschaft, den kleinen Fernsehschirm zu übertreffen, führt sie leicht auf den Gedanken, Cinerama-Filme zu schaffen, Filme mit dem denkbar grössten Format. Es ist zwar eine Fehlrechnung, denn das Ueberformat führt besonders in nicht sehr grossen Kinos leicht dazu, dass der Beschauer die Uebersicht verliert. Nachdem jedoch viele Kinos verleitet wurden, das Format zu installieren, muss die Produktion versuchen, dem Bedürfnis nachzukommen, auch wenn dabei nur Filme herauskommen, denen das Muss anzumerken ist.

Zu ihrer Ehre muss jedoch gesagt werden, dass die Produktion vom Cinerama nur bescheiden Gebrauch gemacht hat, und im allgemeinen nur Filmstoffe dafür Verwendung fanden, die sich dafür eigneten, keine Kammerspiele. Dass sie auf der Suche darnach auch auf die grösste Naturkatastrophe des letzten Jahrhunderts stiess, den Ausbruch des Krakatoa 1883, der mindestens 35 000 Menschen das Leben kostete, dessen Druckwelle dreimal um die ganze Erde lief, und dessen Flutwelle bis zu 45 Meter hoch in allen Meern sichtbar wurde und ganze Städte zerstörte, war naheliegend. Auf jeden Fall ein spektakuläres Ereignis.

Doch kann es auch ein Stoff für einen Spielfilm darstellen? Diese handeln immer von Menschen und ihrem Treiben Naturereignisse, und seien sie noch so gewaltig, können nicht Mittelpunkt einer Spielhandlung sein, sondern nur den Hintergrund eines Geschehens bilden, von dort her einen dem Menschen entzogenen Einfluss ausüben. Ueber diesen simplen Sachverhalt war sich der Film nicht klar. Eine sehr gemischte Suchmannschaft macht sich mit einem Schiff auf, ein Wrack aufzusuchen, das ein grosses Vermögen bergen soll, wobei sich zahlreiche menschliche Konflikte ergeben, Sträflinge meutern, und sich schliesslich der Vulkan meldet. Dieses Ereignis ist eindrücklich gestaltet, besonders akustisch.

Deswegen allein, ob dieser technischen Leistung, ist der Film akzeptabel. Die Spielhandlung selbst trägt kolportagenhafte und melodramatische Züge, und sticht sehr unvorteilhaft, ja ärgerlich, von der unbestreitbaren Grossartigkeit des Naturereignisses ab. Die Charaktere sind unglaubwürdig, es zeigen sich Längen und misslungene Rückprojektionen. Spielhandlung und dokumentarische Darstellung einer Naturkatastrophe stehen in einem unausgewogenen Missverhältnis.

Das Zeitgeschehen im Film

Die neuesten, schweizerischen Filmwochenschauen

Nr. 1394: Bilanz der Strassenverkehrsunfälle, die Zahl der Opfer für 1969 wird 1500 überschreiten — Einschränkung des Benzinbezuges vor 30 Jahren — Skiwettkämpfe in Le Brassus — Langlauf, Sieger Ost-Deutschland — Spezialspringen, Schweizer Sieg.

Nr. 1395: Elektronische Platzreservation bei der Swissair — Neue Vergünstigungen für AHV/IV Rentner, jetzt auch an der Kinokasse — Zweierbob-Weltmeisterschaft in St. Moritz, Medaille für die Schweiz.

Diese Besprechungen können auch auf Halbkarton separat bezogen werden. Abonnementszuschlag Fr. 4.—, vierteljährlicher Versand. Bestellungen mit Postkarte bei der Redaktion.

Die Besprechungen können auch separat, ohne die Zeitung, abonniert werden zu Fr. 10.— jährlich.

Sallah /Tausche Tochter gegen Wohnung

Produktion: Israel, 1966 — Regie: E. Kishon — Besetzung: Topol, Geula Noni, Gina Almagor — Verleih: Unartisco

Ein pfiffiger Flüchtling aus der Wüste wird durch den israelischen Alltag der Pionierzeit gejagt. Genrebild aus dem israelischen Dasein, ironisch, sogar leicht etwas satirisch. Sehenswert.

Ausführliche Kritik FuR, Jahrgang 1968, Nr. 16, Seite 243

Der Satan mischt die Karten / Laughter in the dark

Produktion: England, 1968 — Regie: Tony Richardson — Besetzung: Nicol Williamson, Anna Karina, J.C. Druot — Verleih: Unartisco

Seitensprung eines wohlhabenden Kunsthändlers mit einem jungen Mädchen, das ihn betrügt, ausplündert und in den Tod treibt. Perfektionistisch gemacht, jedoch ohne Standort oder Deutung des Geschehens.

Benjamin

Produktion: Frankreich, 1968 — Regie: Michel Deville — Besetzung: Pierre Clément, Michèle Morgan, Cathérine Deneuve, Michel Piccoli — Verleih: Star.

Karussel von Liebesspielen aus dem Rokoko, ein Alter und ein Junger machen Jagd auf eine Waise. Die Frivolität der Zeit wird ausgenützt. Dekoration stilvoll, dagegen Atmosphäre nur selten gelungen.

Ausführliche Kritik FuR, Jahrgang 1968, Nr. 16, Seite 244

Die Jungfrau von 18 Karat

Produktion: Dänemark 1968 — Regie: Anneliese Meineche — Besetzung: Anne Grete, Ib Mossin, Niels Borksand — Verleih: Emelka

Studentin wird von einem Arzt psychanalytisch wegen ihrer Komplexe behandelt, und lebt sich darauf getreu nach der Lehre Freuds in ganz Europa sexuell aus, um schliesslich einen Jugendfreund zu heiraten, der sich offenbar auf eine so erfahrene Dame freut. Einmal mehr zeigt sich, dass Freud gute Vorwände für pornographische Filme liefert.

Zeugin aus der Hölle

Produktion: Deutschland/Jugoslawien, 1965 — Regie: Zika Mitrovic — Besetzung: Irene Papas, Heinz Drache, Daniel Gelin, Werner Peters — Verleih: Elite

Opfer eines KZ wird als Zeuge im Mordprozess gegen die SS-Leiter vorgeladen, jedoch mit drohenden Telefonanrufen und auch sonst mit allen Mitteln vor dem Erscheinen abgeschreckt. Aeusserlich den Verbrechern entronnen, hat es innerlich das Gleichgewicht noch nicht gefunden und stürzt sich in Panikstimmung aus dem Fenster.

Ausführliche Kritik FuR, Jahrgang 1968, Nr. 17, Seite 258

Venedig sehen und erben / The Honeypot

Produktion: USA, 1965 — Regie: J.L. Mankiewicz — Besetzung: Rex Harrison, Susan Hayward, Capucine, Edie Adams, Maggie Smith — Verleih: Unartisco

Ein alter, konkursiter Mann in einem Venetianer Palazzo schwindelt drei Freundinnen, die er an sein angebliches Totenbett hat kommen lassen, vor, er wolle sein Vermögen unter sie verteilen. In Wirklichkeit will er die Reichste unter ihnen ermorden, um sie zu beerben, verrät sich jedoch. Rasante Gestaltung, Kriminalkomödie für etwas höhere Ansprüche, verlangt Mitdenken.

Die Chinesin / La Chinoise

Produktion: Frankreich, 1966 — Regie: J.L. Godard — Besetzung: Anne Wiazemsky, J.P. Léaud, Michel Semeniako, Juliet Berto — Verleih: Majestic

Godards verhimmelnde Glorifizierung der chinesischen Kulturrevolution: «Seit 4000 Jahren hat ein Ereignis wie die chinesische Kulturrevolution nicht seinesgleichen». Heute doppelt lächerlich, nachdem herauskam, dass sie ganz andern Zwecken diente und längst abgeblasen wurde. Sinnloses Geschehen, Lobpreisung des sinnlosen Mordes. In der Form ausgesprochener Sprechfilm, viel Monologe und Dialoge.

Ausführliche Kritik FuR, Jahrgang 1968, Heft Nr. 17, Seite 258